

Osternacht (nach der 7. Lesung)

Lesejahr ABC

Antwortpsalm: Ps 42 (41),3.5bcd; 43 (42) 3-4 (Kv: vgl. 42 [41],2)

Kv Wie der Hirsch verlangt nach frischem Wasser,
so verlangt meine Seele, Gott, nach dir. – **Kv**

42,3 Meine Seele dürstet nach Gott, *
nach dem lebendigen Gott.
Wann darf ich kommen *
und erscheinen vor Gottes Angesicht? – (**Kv**)

5bcd Ich will in einer Schar einherziehn. *
Ich will in ihr zum Haus Gottes schreiten,
im Schall von Jubel und Dank *
in festlich wogender Menge. – (**Kv**)

43,3 Sende dein Licht und deine Wahrheit; sie sollen mich leiten; *
sie sollen mich bringen zu deinem heiligen Berg und zu deinen Wohnungen.

4 So will ich kommen zu Gottes Altar, /
zum Gott meiner Freude und meines Jubels. *
Ich will dir danken zur Leier, Gott, du mein Gott. – **Kv**

Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net

Vortragshinweise

Der Antwortpsalm drückt im ersten Abschnitt Sehnsucht nach Gott aus, im zweiten eine innere Entschlossenheit („will“) und im dritten eine Bitte an Gott und frohgestimmte Zuversicht, dass es noch Grund zu danken geben wird.

Auslegung

1 Zum Kehrvers

Der Kehrvers ist der Beginn des Psalms, Ausdruck innerer Sehnsucht. Jeweils am Ende der beiden Halbverse wird als Zielpunkt das genannt, was ersehnt wird: „frisches Wasser“ und „Gott, nach dir“.

2 Der Psalm als Gesamtext

Psalm 42:

¹ Für den Chorleiter. Ein Weisheitslied der Korachiter.

² Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser,
so lechzt meine Seele, nach dir, Gott.

^{42,3} Meine Seele dürstet nach Gott, *
nach dem lebendigen Gott.
Wann darf ich kommen *
und erscheinen vor Gottes Angesicht?

⁴ Meine Tränen sind mir Brot geworden bei Tag und bei Nacht;
man sagt zu mir den ganzen Tag: Wo ist dein Gott?

^{5a} Ich denke daran und schütte vor mir meine Seele aus:

^{5bcd} Ich will in einer Schar einherziehn. *
Ich will in ihr zum Haus Gottes schreiten,
im Schall von Jubel und Dank *
in festlich wogender Menge.

⁶ Was bist du bedrückt, meine Seele,
und was ächzt du in mir? Harre auf Gott;
denn ich werde ihm noch danken für die Rettung in seinem Angesicht.

⁷ Bedrückt ist meine Seele in mir,
darum gedenke ich deiner im Jordanland,
am Hermon, am Berg Mizar.

⁸ Flut ruft der Flut zu beim Tosen deiner stürzenden Wasser,
all deine Wellen und Wogen zogen über mich hin.

⁹ Bei Tag entbietet der HERR seine Huld
und in der Nacht ist sein Lied bei mir,
ein Gebet zum Gott meines Lebens.

¹⁰ Sagen will ich zu Gott, meinem Fels:
Warum hast du mich vergessen? Warum muss ich trauernd einhergehn,
von meinem Feind unterdrückt?

¹¹ Es trifft mich zu Tode in meinen Gebeinen,
dass meine Bedränger mich verhöhnen,
da sie den ganzen Tag zu mir sagen: Wo ist dein Gott?

¹² Was bist du bedrückt, meine Seele, und was ächzt du in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
der Rettung meines Angesichts und meinem Gott.

Psalm 43

¹ Verschaff mir Recht, Gott, und führe meinen Rechtsstreit
gegen ein treuloses Volk! Rette mich vor den
bösen und tückischen Menschen!

ANTWORTPSALMEN

² Denn du bist der Gott meiner Zuflucht.
Warum hast du mich verstoßen? Warum muss ich trauernd
umhergehn, vom Feind unterdrückt?

^{43,3} **Sende dein Licht und deine Wahrheit; sie sollen mich leiten; ***
sie sollen mich bringen zu deinem heiligen Berg und zu deinen Wohnungen.
⁴ **So will ich kommen zu Gottes Altar, /**
zum Gott meiner Freude und meines Jubels. *
Ich will dir danken zur Leier, Gott, du mein Gott.

⁵ Was bist du bedrückt, meine Seele, und was ächzt du in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
der Rettung meines Angesichts und meinem Gott.

Ps 42-43 ist der Klagepsalm eines/r Einzelnen. Erst in der griechischen Übersetzung des Psalms aus dem Hebräischen – der Septuaginta – wurde der Psalm in zwei Psalmen unterteilt, obwohl es einen Spannungsbogen im Ganzen gibt.

Da sitzt eine betende Person traurig am Jordan im Hermongebirge, weit weg von Jerusalem. Im ersten Teil des Psalms (42,2-6) schaut sie voll Wehmut zurück in die Vergangenheit, als sie schöne Feste am Tempel in Jerusalem mitfeierte, nach denen sie sich wieder sehnt; im zweiten Teil (42,7-12) beklagt sie das Elend der Gegenwart, von starken Gefühlen überflutet; im dritten Teil (43) vertraut sie, dass in der Zukunft die Not überwunden wird.

Am Anfang des Psalms steht als Bild für die betende Person das von der Hirschkuh (nicht wie in der EÜ 2016 „der Hirsch“!), die nach Wasser lechzt. Es drückt hier Sehnsucht aus nach Nähe zu einem Gott, der scheinbar abhanden gekommen ist in harter Zeit und Not. Zumindest ist die Beziehung nicht mehr so lebendig, wie sie schon war.

Dazu wird auch noch vom Umfeld der Finger in diese Wunde gelegt, wenn darüber gespottet wird, wo denn nun dieser Gott sei. Siebenmal im Psalm wird gefragt: Warum ist es so? Eigentlich wird damit eher nach dem Wozu gefragt: Wohin soll das führen? Welchen Sinn soll dieses Leiden haben? Die Fragen richten sich an Gott und das eigene Innere zugleich. Im (Selbst-) Gespräch entsteht eine Bewegung durch das gute Zureden zum verzagten Ich. Die Seele wird in der Qual und Unruhe dreimal im Refrain angesprochen und zur Geduld ermutigt. Vorausgeschaut wird schon mitten im Traurig-sein auf eine kommende Zeit der Dankbarkeit über Gottes Hilfe in der Not. Beten mit so großem Vertrauen, als ob man das Erbetene schon empfangen hätte, das geschieht im Psalm hier. Danken mitten in der Not? Das greift weit hinaus über das Bedrängende der Gegenwart und spannt eine Brücke über das Tal der Tränen zum festen, rettenden Ufer jenseits der Qual.

3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen

a. Bemerkungen zum Textumfang

Der Antwortpsalm ist angesichts der vielen Lesungen der Osternacht und deren Ausrichtung auf rettende Gotteserfahrungen in der Geschichte Israels stark komprimiert. Die Klage ist so fast nicht mehr zu spüren. Eher eine Sehnsucht, die in viel Zuversicht übergeht. Die ursprüngliche Gesamtdynamik des Psalms ist dadurch nicht mehr zu erkennen. Dennoch ergibt sie auch in dieser Verkürzung eine schöne Entwicklung im Verlauf des Gebets.

b. Die Anbindung an die Lesungen

Mit der vorausgehenden 7. AT-Lesung, Ez 36,16-17a.18-28, verbinden den Antwortpsalm keine ausdrücklichen Motive, die beide teilen. Ein Gespräch beider miteinander entsteht aber dennoch: In Ez 36 wird ein sehr engagierter Gott beschrieben, der nach Verfehlungen seines Volkes und deren Bestrafung alles daransetzt, wieder eine lebendige Beziehung herzustellen. Dieses Bemühen Gottes mündet in eine Erneuerung des Menschen in seinen Grundkräften – Herz und Geist – und in einer Erneuerung des Bundes Gottes mit seinem Volk mit der Bundesformel am Schluss. Im Antwortpsalm bittet der/die Betende um Gottes Nähe, sodass er eine wirkliche Antwort des Menschen auf Gottes Tun ausdrückt.

Der Antwortpsalm beendet die AT-Lesungen. Die nachfolgende Epistel Röm 6,3-11, nimmt am Schluss ein Motiv auf, das schon in Ez 36 zuvor eine Rolle spielte: Die angesprochenen Menschen sollen sich von der Sünde abwenden und leben für Gott. Zum Antwortpsalm 42-43 gibt es keine direkte Korrespondenz.

c. Theologischer Gehalt

Der Antwortpsalm in seiner Komprimierung hat eine innere Bewegung und Steigerung:

- (1) Sehnsucht danach, vor Gottes Angesicht erscheinen zu dürfen –
 - (2) in Gottes Haus, d.h. den Tempel, einziehen zu dürfen in festlicher Gemeinschaft –
 - (3) und von Gottes Licht und Treue („Wahrheit“) geleitet Gott am Altar im Tempel zu danken.
- Eine Bewegung führt auch von außen nach innen: von der Sehnsucht und vom Fragen („wann darf ich“) am Beginn zum Tempel hin und in ihn hinein bis zur Begegnung mit Gott beim Altar. Der Altar ist in antikem Verständnis Begegnungsort zwischen Gott und den dort darbringenden Menschen. Der Tempel ist der Ort, wo man nach antikem Verständnis Gottes Angesicht begegnen kann. Dabei wird Gottes Angesicht als wohlwollende Zuwendung vorgestellt. Dass dies erfahrbar wird, danach sehnen sich Menschen in der Bibel wie auch heute oft. Die Zuversicht und Gewissheit der Erhörung der Bitten ist beim Betenden so groß, dass am Schluss schon Freude und Dank über das Erhaltene vorweggenommen werden.

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht